

Berlin 15. Oktober 2021

Djamila - ein Rolli-Bus für Kirgisistan



Viel Prominenz kam am 4. Oktober zur offiziellen Übergabe des Rolli-Busses in die Werkstätten des Kirgisischen Behindertenverbandes KROI in Bischkek. Begleitet von zahlreichen Medien hielten u.a. die Vizepräsidentin des Parlaments, der Minister für Gesundheit und Soziales, der Ständige Vertreter der Deutschen Botschaft und der Präsident der Vereinigung der Kirgisischen Behindertenverbände AIK kurze Ansprachen.

Besondere Freude über das Auto gab es bei den Beschäftigten der Werkstatt, die auch gleich eine Probefahrt machten.

Bevor das Team „Djamila“ nach Bischkek flog, um dort gemeinsam mit der Deutschen Botschaft den Rolli-Bus an den Kirgisischen Behindertenverband (KROI) zu übergeben, trafen sich zum Pressegespräch im Bundestag die Abgeordnete André Hahn (DIE LINKE), der Abgeordnete Johann Saathoff (SPD), Koordinator der Bundesregierung für die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Schirmherr des Projekts, der Leiter des Projektes „Djamila – ein Rolli-Bus für Kirgisistan“ André Nowak, der Botschafter Kirgisistans Erlan Abdylbaev, der Vorsitzende des Bundesverbandes Deutscher West-Ost-Gesellschaften Peter Franke und der stellv. Vorsitzender des Allgemeinen Behindertenverbandes in Deutschland „Für Selbstbestimmung und Würde“ Klaus Heidrich (Foto v.l.n.r.) sowie per Video der Vorsitzende des Kirgisischen Behindertenverbandes KROI Schukurbek Kuchkachov.



Während des Aufenthaltes des Djamila-Teams fanden eine kirgisisch-deutschen Behindertenkonferenz sowie weitere Gesprächsrunden mit anderen kirgisischen Behindertenorganisationen sowie Vertretungen von Politik, Verwaltung und Medien statt.

Mehr unter

<http://www.Djamila-bdwo.de/>

www.facebook.com/Djamila.BDWO/

kontakt@djamila-bdwo.de

Russische Zivilgesellschaft vom demütigenden Visazwang befreien

„Offensichtlich will die Bundesregierung viel lieber den Kreml für seine Ukrainepolitik bestrafen, als der russischen Zivilgesellschaft in schwierigen Zeiten die Hand zu reichen und junge Leute aus Russland zu mehr Kooperation motivieren. Eine zwischengesellschaftliche Solidarität mit Russland muss anders aussehen“, erklärt der Abgeordnete Andrej Hunko, stellvertretender Vorsitzender und europapolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE, zur Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage >Perspektiven der Aufhebung der Visapflicht zwischen der Europäischen Union und Russland< (Drucksache 19/32567), die er zusammen mit seinem Fraktionskollegen Dr. André Hahn eingebracht hat.

Dr. André Hahn, stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE und Mitglied der Deutsch-Russischen Parlamentariergruppe: „Die Visapolitik der EU wird auch maßgeblich von Deutschland bestimmt. Insofern ist ein Wegducken nicht akzeptabel. Ich erwarte, dass der Außenminister hier endlich Initiative zeigt. Ohne Zweifel bestehen zur Krim strittige bzw. vollkommen gegenteilige Positionen. Gerade deshalb ist es aber wichtig, zivilgesellschaftliche Begegnungen und Reiseerleichterungen zu ermöglichen. statt Blockaden und Sanktionen aufrecht zu erhalten, die nach allen Erfahrungen nicht hilfreich sind. Äußerst bedenklich sind auch die Zahlen zur Entwicklung von erteilten Schengenvisa an russische Staatsangehörige in den letzten Jahren. Das kann nicht nur mit der Corona-Pandemie begründet werden.“

Hunko weiter: „Die Antwort der Bundesregierung auf unsere Anfrage enttäuscht jede Hoffnung, die die Rede von Außenminister Maas beim 18. Petersburger Dialog wecken konnte: ‚Für weitere Visaerleichterungen für russische Staatsangehörige sieht die Bundesregierung vor diesem Hintergrund derzeit keine Veranlassung, dementsprechend ist die Bundesregierung gegenüber den anderen Mitgliedstaaten auch nicht initiativ tätig geworden.‘

Es ist Heuchelei, einerseits auf besorgniserregende Einschränkungen in Russland zu verweisen und andererseits nicht dem Wunsch der russischen Jugend nach Reisefreiheit zu entsprechen.“

Dr. André Hahn, MdB (DIE LINKE)

[Antwort KA 19-32118 Aufhebung Visapflicht zwischen EU und Russland](#)

Deutsch-russische Städtepartnerschaften



Erstes Vorbereitungstreffen im Essener Rathaus für die 17. Deutsch-Russische Städtepartnerkonferenz im Jahr 2023: Anna Kaiser, Stiftung West-Östliche Begegnungen, Martin Hoffmann, Deutsch-Russisches Forum, Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen, Peter Franke, BDWO (v.l.n.r)

©Elke Brochhagen, Stadt Essen

Am 29. September fand das erste Treffen zur Vorbereitung der XVII. Deutsch-Russischen Städtepartnerkonferenz 2023 in Essen statt. Eingeladen hatte Thomas Kufen, Oberbürgermeister der Stadt Essen, die Vertreter des Deutsch-Russischen Forums e.V., des Bundesverbandes Deutscher West-Ost Gesellschaften und der Stiftung West-Östliche Begegnungen. Essen, Partnerstadt von Nischni Nowgorod, will als „Stadt der Transformation“, ehemalige Kulturhauptstadt Europas und „Grüne Hauptstadt Europas“ diese Themen in den Focus der Städtepartnerkonferenz stellen. Diese wird voraussichtlich im Juni 2023 stattfinden. Doch bereits am 12. und 13. Mai 2022 wollen der BDWO und die Stiftung West-Östliche Begegnungen unterstützt vom Deutsch-Russischen Forum und der Stadt Essen zu einer Zwischenkonferenz „Von Kaluga 2021 nach Essen 2023“ in das Essener Rathaus einladen. Diese Konferenz wird sich vor allem an zivilgesellschaftliche Akteuren und Organisationen in den deutsch-russischen Städtepartnerschaften richten.

Herzliche Glückwünsche!

Am 23. September 2021 hat die Reiner Rabe Stiftung zur Förderung der Verständigung zwischen Deutschland und Russland erstmals den Reiner Rabe Preis vergeben: Preisträgerin Carolin Reiber und Preisträger Falk Tischendorf waren sichtlich gerührt, als Matthias Platzeck in seiner Laudatio das persönliche Engagements beider hervorhob. Tischendorf erhielt den Preis für sein Sozialprojekt "Swimming Across Russia". Carolin Reiber schrieb 1989 Fernsehgeschichte, indem sie mit ihrem Kollegen Juri Petrow vier Tage vor dem Besuch des damaligen Staatspräsidenten Michail Gorbatschow in Deutschland eine deutsch-sowjetische Fernsehbrücke schuf. Den Reiner Rabe Preis 2021 erhielt der Verein Freunde Baschkortostans e.V. aus Halle (Saale). Der Verein initiiert seit über 20 Jahren einen bilateralen Jugendaustausch im Rahmen der Städtepartnerschaft Ufa - Halle (Saale). In Coronazeiten ließ sich der Verein das eine oder andere Projekt einfallen, damit man auch virtuell miteinander in Kontakt bleibt. So gab es Online-Kochkurse oder vergnügte sich auf digitalen Tanzabenden. Herzlichen Glückwunsch der Preisträgerin und den Preisträgern.



Der Vorsitzende des Stiftungsvorstandes der Reiner Rabe Stiftung, Matthias Platzeck, gemeinsam mit Mitgliedern des Vereins Freunde Baschkortostans (Halle) nach der Preisverleihung

Dostojewskij - Jahr in Deutschland

Social-Media-Wettbewerb, der dem Werk von Fjodor Michailowitsch Dostojewski gewidmet ist

Das Russische Haus der Wissenschaft und Kultur in Berlin in Kooperation mit der Deutschen Dostojewski-Gesellschaft e.V. und dem Deutsch-Russischen Kulturinstitut in Dresden kündigt den

Start des Social-Media-Wettbewerbs „Werden Sie eine Sonne und alle werden Sie sehen“ im Rahmen der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag von Fjodor M. Dostojewskij in Deutschland an.

Für den Wettbewerb werden Arbeiten in den folgenden Kategorien angenommen:

- Eine Fotografie des Wettbewerbsteilnehmers, welcher ein Werk Dostojewskijs nachstellt (im Sinne einer Figur aus einem Buch des Schriftstellers, mit einem Buch des Schriftstellers usw.);
- eine Fotografie einer Gegend oder eines Ortes in Deutschland, welcher mit dem Leben Fjodor M. Dostojewskijs zusammenhängt;
- ein Mem (eine Kollage) mit einer Abbildung eines Helden aus den Arbeiten Dostojewskijs und/ oder eines Zitates aus seinen Schriften oder einer originell humoristischen Bildaufschrift;
- ein Videoclip mit einer Länge von 30 bis 60 Sekunden, der eine Handlung eines Werkes Dostojewskijs aufzeigt.

Die Wettbewerbsbedingungen:

- 1) Teile, bis zum 30. November, Deine Arbeit auf Deiner Instagram-, oder Telegram-, oder Facebook-Seite
- 2) Folge der Instagram-, oder Telegram-, oder Facebook-Seite des Russischen Hauses der Wissenschaft und Kultur in Berlin
- 3) Verlinke die Seite des Russischen Hauses der Wissenschaft und Kultur in Berlin
- 4) Nutze den Hashtag #werden_eine_sonne #станьте_солнцем

Am 15. Dezember werden in allen Kategorien die Gewinner ausgewählt und aus den besten Arbeiten wird eine virtuelle Ausstellung erstellt. Die Gewinner erhalten einen Sonderpreis vom Russischen Haus!

<https://www.russisches-haus.de/projekte/Werden-Sie-eine-Sonne-und-alle-werden-Sie-sehen?lang=de>



Aktion „Deutschland liest Dostojewskij“

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 200. Geburtstag von Fjodor Dostojewskij in Deutschland startet das Russische Haus in Berlin die Aktion „Deutschland liest Dostojewskij“.

Mit Sicherheit haben Sie ein Lieblingswerk des Autoren oder einen Auszug, der einen bleibenden Eindruck bei Ihnen hinterlassen hat. Oder vielleicht war es eine Idee, die Ihnen die Augen geöffnet und Ihre Sicht auf die Welt verändert hat? Lesen Sie diese Textpassage laut vor und lassen Sie es andere hören!

Jeder Interessierte kann an dieser Aktion teilnehmen. Alles, was man tun muss, ist es das Video mit Ihrer Lesung einer Textstelle aus einem Werk von Fjodor Dostojewskij in russischer oder deutscher Sprache einzusenden.

Die Dauer des Videos sollte 3 Minuten nicht überschreiten. Das Video kann bis zum **30. November**, per E-Mail eingedendet werden an: chernova@russisches-haus.de.

Die Aktion wird mit Unterstützung von der Deutschen Dostojewski-Gesellschaft e.V. und dem Deutsch-Russischen Kulturinstitut e.V. aus Dresden durchgeführt. Am Ende der Kampagne wird ein Film mit den besten Videos erstellt und auf unserer Webseite veröffentlicht.

Neuerscheinungen

„...der Glanz ihrer Kuppeln weist den Weg nach Russland“
Suchen, was uns verbindet : hessisch-russische Beziehungen

(hs) Die überarbeitete und ergänzte Fassung der 2007 erstmals erschienenen Monographie „... der Glanz ihrer Kuppeln weist den Weg nach Russland“, in der die hessisch-russischen Beziehungen dokumentiert werden, liegt nun vor.

Der Titel nimmt Bezug auf die Russische Kapelle auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, die von 1897 bis 1899 für den letzten russischen Zaren Nikolaus II und seine Gattin Alexandra, Prinzessin von Hessen, errichtet wurde. Der Zar wollte mit seiner Frau bei seinen Aufenthalten in Darmstadt eine russisch-orthodoxe Kirche besuchen können.

Die zahlreichen dynastischen Verbindungen zwischen Russland und Hessen sind ebenso in dieser Veröffentlichung thematisiert wie die Auswanderung aus Hessen nach Russland im 18. Jahrhundert. Ebenso sind die wissenschaftlichen Beziehungen dokumentiert, bspw. seien nur Michail Lomonossov, der als russischer Universalgelehrter mehrere Semester in Marburg studierte und der in Herborn geborene Ernst Fuchs, der von 1823 bis 1827 die Kasaner Universität als Rektor leitete. Damit steht er in einer Reihe deutscher Wissenschaftler, die im 18. und 19. Jahrhundert das russische Universitätswesen mit aufgebaut haben. Und der erste Professor für Rechtswissenschaften an der Moskauer Universität, Philipp Heinrich Dilthey, stammt aus Schierstein (heute Ortsteil von Wiesbaden)

Die Giessener Universität war insb. im 19. Jahrhundert – vor allem für spätere bedeutende russische Chemiker – ein Zentrum der deutsch-russischen wissenschaftlichen Beziehungen.

Wem es an Zerstreuung in Hessen fehlte, für den standen nach Eröffnung der ersten Spielbank 1856 in Monaco auch solche bald in Bad Homburg, Wiesbaden und Bad Ems zur Verfügung. Nicht nur von Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821 – 1881) wissen wir, wie sehr russische Reisende allzu oft Opfer ihrer unersättlichen Spielleidenschaft wurden.

Wie in keinem anderen Werk der Weltliteratur hat er in dem Roman „Der Spieler“ (Igrok) die grundlegenden Züge der Psychologie des Spielers dargestellt.

Als einer der bedeutendsten russischen Finanzminister des 19. Jahrhunderts ging Georg Graf von Cancrin. (geboren am 16. Nov.1774 in Hanau) in die Geschichte Russlands ein. Sein Wirken und seine Arbeit hinterließen deutlich Spuren in der zerrütteten und durch ihn wieder zur Gesundheit gebrachten russischen Wirtschaft

Die Geburtswiege eines Frankfurter Oberbürgermeisters stand in Russland. Der am 23. September 1907 in Moskau geborene Jurist Werner Bockelmann war ab 1955 Stadtoberhaupt der Main-Metropole und der Onkel von Udo Jürgens.

Nur einige wenige Beispiele für die engen bilateralen Beziehungen, die in der vorgelegten Veröffentlichung ausführlich dargestellt werden.

Das Thema „deutsch-russische Nachbarschaft“ wird aktuell von den Themen „Deutschlands Versorgung mit russischem Erdgas“, „Annexion der Krim“, „autoritärer innenpolitischer Kurs Putins“,

„dem Cyberkrieg Russlands“ und „Attentate auf Exponenten der politischen Opposition Russlands“ beherrscht.

Einem Anliegen des deutsch-sowjetischen Vertrages über gute Nachbarschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit vom 09. November 1990, an die „guten Traditionen einer jahrhundertelangen Geschichte“ anzuknüpfen, wird mit der Herausgabe dieser Publikation Rechnung getragen.

An die versunkene Geschichte des Miteinanders, die von Kooperation, Allianz oder Feindseligkeit geprägt war, gilt es anzuknüpfen.

Das bedeutet keineswegs Zustimmung zu oder Akzeptanz aktueller russischer Politik- Russland ist zurzeit kein ´freiheitlicher Rechtsstaat ohne Fehl und Tadel und Kritik an der Amtsführung des russischen Präsidenten ist in mancher Hinsicht berechtigt.

Aber Abschotten, Boykott oder Desinteresse gegenüber dem größten Flächenland der Erde ist ein offenkundiger Beleg für das Fehlen einer langfristigen und zielorientierten außenpolitischen Strategie der EU gegenüber der Russischen Föderation. Es fehlt an der Vision einer „Zweiten Ostpolitik“ - das Erfolgsmodell „Wandel durch Annäherung“ (so wie es Egon Bahr 1963 erstmals pointiert formuliert hat) muss hier Pate für eine solche Neubeschreibung lösungsorientierter statt reaktiv-konfrontativer Politikentwürfe sein.

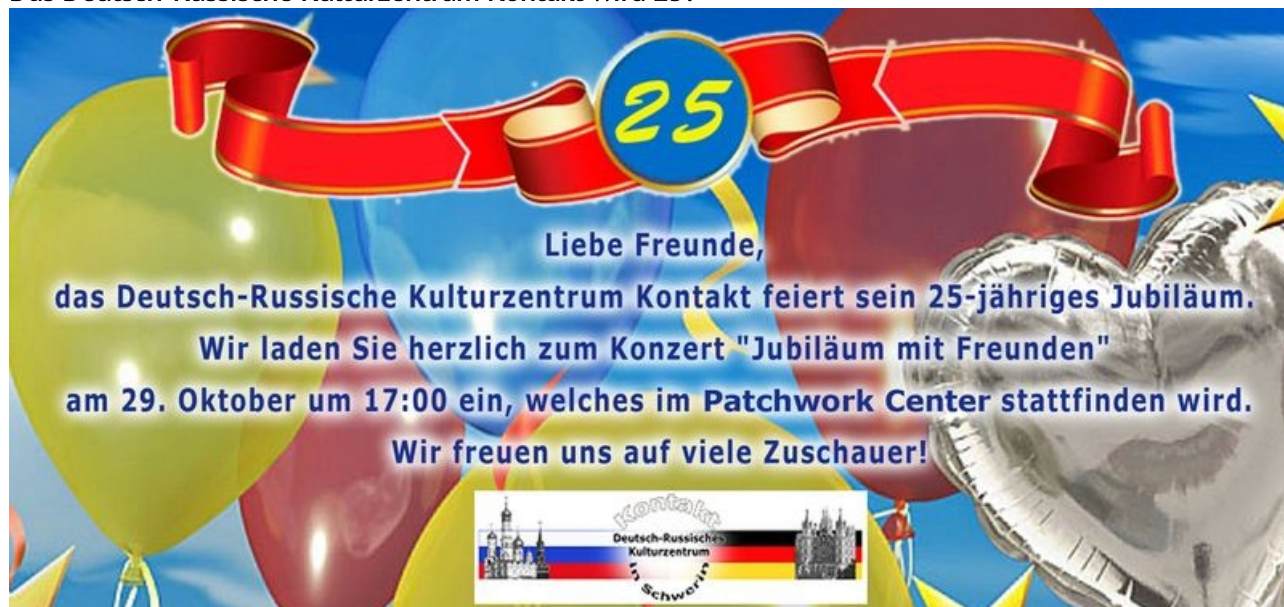
Es muss darum gehen, „Gräben zu überwinden und nicht zu vertiefen“ (Willy Brandt)- denn ohne Russland wird dieser Kontinent den Europäern kein friedliches und prosperierendes Zuhause sein.

Weitere Information bei Harald Schäfer, E-Mail: [gersfeld@web.de](mailto:gर्सfeld@web.de)

BDWO-Vereine

Osteuropa-Freundschaftsgesellschaft Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Das Deutsch-Russische Kulturzentrum Kontakt wird 25!



Städtepartnerschaftsverein Köln - Wolgograd

Gabriele Krone-Schmalz: Eiszeit mit Russland?

Zu den Herausforderungen der deutsch-russischen Beziehungen

Die renommierte Journalistin, Historikerin und frühere ARD-Korrespondentin in Moskau, **Prof. Dr. Gabriele Krone-Schmalz**, analysiert das derzeitige Verhältnis zu Russland und geht der Frage nach, welche Rolle die erweiterte EU und die USA dabei spielen.

Sie berichtet über die innere Entwicklung in Russland mit all ihren Widersprüchen und versucht Wege aufzuzeigen, wie eine Entspannungspolitik aussehen könnte.

In Kooperation mit dem Städtepartnerschaftsverein Köln - Wolgograd e.V., Kölner Friedensforum, Friedensbildungswerk Köln, ver.di Köln-Bonn-Leverkusen sowie der Lutherkirche Südstadt.

Diese Veranstaltung ist ausgebucht!

Sie können allerdings kostenfrei und ohne Anmeldung im Livestream dabei sein. Dazu müssen Sie zu Veranstaltungsbeginn einfach auf den Livestream-Button drücken unter <https://t1p.de/pjz4>

West-Ost-Gesellschaft in Baden-Württemberg e.V. (WOG)

Gedenkstätte zum Thema Zwangsarbeit, gegen Krieg und für Versöhnung

Im Beisein von Bürgermeister Tobias Borho und dem russischen Generalkonsul Iwan Khotulev aus Frankfurt wird am **28. 10. um 14.00 Uhr** auf dem Friedhof Kraichtal-Gochsheim (Aussegnungshalle) mit Niederlegung eines Blumengebindes eine kleine Gedenkstätte gegen Krieg und für Versöhnung zwischen Völkern eingeweiht. Das Gebinde wird die Farben weiss, blau und rot haben- die Nationalfarben Russlands wie übrigens auch Frankreichs. Gleichzeitig wird dort damit auch an das Schicksal der Opfer von Zwangsarbeit erinnert, die es in der Zeit des 3. Reiches leider auch in Gochsheim gab.

Die Gräber sind im Laufe der Jahrzehnte verschwunden. Mit Nennung ihrer Namen soll den Toten wenigstens ein Teil ihrer Würde zurückgeben werden. Die Gedenkstätte ist eine gemeinsame Initiative der West- Ost- Gesellschaft in Baden- Württemberg e.V. (WOG), des Heimat- und Museumsvereins (HuMV), des Vereins „Jüdisches Leben Kraichgau e.V.“ und der Stadt Kraichtal.

Im Anschluß an die Feierstunde ist auch eine Weiterfahrt zum Friedhof Neuenbürg geplant, wo Opfer der Zwangsarbeit aus dem früheren KZ Vaihingen/ Enz bestattet sind. Vor Ort erfolgen auch dort (gegen 14.45 Uhr) weitere kurze Einführungen und Gedenkansprachen zu den damaligen Vorgängen. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen.

Für Rückfragen: tauss@bdwo.de, 0174 1711 590

Der neue BDWO-Vorstand ist gewählt.

Geschäftsführender Vorstand

Vorsitzender: Peter Franke, Berlin
Stvllvertrende Vorsitzende: Brigitte Großmann, Berlin
Helmut Hinrichs, Oldenburg
Dr. Heinz Wehmeier, Wittenberg
Bernd Schleberger, Heinsberg
Schatzmeisterin: Oksana Kogan-Pech, Berlin
Schriftführerin: Eva Aras, Köln

Vorstand

Horst Beger, Essen
Berta-M. Däschle-Nuska, Augsburg

Rundbrief BDWO Oktober 2021

